Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 125/126 (1945)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KARL IMHOF
INGENIEUR
1873 1944

Unterbrochen wurde diese Pionierarbeit Imhofs durch seine Beanspruchung als Leiter der Militärbergwerke in Serbien 1915/16. Im Jahre 1923 hat Imhof an der T. H. Wien über Tunnelbau, Geologie und Chemie summa cum laude doktoriert — im Alter von 50 Jahren!

Nach dem Kriege brachte die damalige österreich. Sozial-Misswirtschaft den voll ausgebauten Probebetrieb Imhofs, aus dem er 237 kg Gold, 1148 kg Silber u. a. m. erzeugt hatte, zum Erliegen, und er musste sich auf die Instandhaltung der Anlagen beschränken. Er hoffte dabei, dass durch den Umschwung der politischen Verhältnisse der durchaus lebensfähige Bergwerksbetrieb wieder in Gang gesetzt werde, was ihn zum Durchhalten ermutigte. Durch seinen Eintritt in den österreich. Staatsdienst war er schon längst österreich. Staatsbürger geworden, ohne sein Schweizerbürgerrecht aufzugeben; so wurde er nach der Einverleibung Oesterreichs in das Deutsche Reich automatisch Deutscher. Als aber Göring die Wiederaufnahme des Goldbergwerkbaues anordnete, wurde Imhof kurzerhand entlassen. Diese unverdiente Ausschaltung verbitterte ihn begreiflicherweise in höchstem Mass. Er lebte seither zurückgezogen in Salzburg, wo er nun sein ebenso erfolg- wie enttäuschungsreiches Leben beschliessen musste.

Karl Imhof war ein hervorragend begabter und tüchtiger Ingenieur; er war auch musikalisch und künstlerisch begabt, leidenschaftlicher Jäger, Schütze und Automobilist. Im persönlichen Verkehr war er nicht allgemein geschätzt, auch seine politische Einstellung — so sehr sie aus seinen Erlebnissen erklärlich erscheint — hat ihn seinen Schweizer Kollegen entfremdet. Das hindert nicht, dass wir mit seinem Schicksal lebhaftes Bedauern empfinden, und ihm als rastlos tätigem Ingenieur ein gutes und achtungsvolles Andenken bewahren. C. J.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus samt Turnhalle in Altenrhein (St. Gallen). In einem unter vier Eingeladenen veranstalteten Wettbewerb, den als Preisrichter Karl Dudler, Schulratspräsident, Altenrhein, und die Architekten Eric A. Steiger und C. Breyer, Adjunkt des Kantonsbaumeisters, St. Gallen, beurteilt haben, ist folgendes Ergebnis erzielt worden:

1. Preis (850 Fr.) Dipl. Arch. Felix Bärlocher, Zürich
2. Preis (650 Fr.) Dr. A. Gaudy und Dipl. Arch. P. Gaudy, Rorschach
3. Preis (300 Fr.) Dipl. Arch. H. Stambach, Rorschach

Ausserdem erhielt jeder Bewerber 400 Fr. als feste Entschädigung.

Das Preisgericht empfiehlt, den Erstprämiierten mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen.

Die Pläne werden vom 24. März bis und mit 2. April 1945 ausgestellt, und zwar im Hotel «Rheinhof» in Altenrhein.

Physikalisches Institut in Genf. Für das Institut, über das die Abbildungen auf S. 146/47 dieses Heftes orientieren, war ein Wettbewerb unter sechs eingeladenen, mit je 1100 Fr. fest honorierten Bewerbern durchgeführt worden. Das Preisgericht, dem als Fachleute die Ingenieure G. Lemaître und A. Bodmer (Stadtplanchef), die Architekten G. Lacôte, E. Martin, H. Minner und A. Rossire, sowie als Ersatzmänner Ing. A. Dentan und Arch. A. Hœchel angehörten, hat folgenden Entscheid gefällt:

1. Preis (650 Fr.) Arch. D. Honegger, Fryburg
2. Preis (550 Fr.) Arch. W. Vetter, Genf

Das Preisgericht beantragt dem Bauherrn, mit den Verfassern der beiden Entwürfe zwecks Weiterbearbeitung der Aufgabe in Verbindung zu treten. Der erstprämiierte Entwurf ist auf S. 146/47 dieser Nummer abgebildet.

Turnhalle und Sportplatz in Le Locle. Das Ergebnis ist folgendes:

1. Preis (3000 Fr.) Arch. Oesch & Rossier, Le Locle
2. Preis (1800 Fr.) Arch. Henry de Bosset, Colombier
3. Preis (1500 Fr.) Arch. Ed. Calame, Neuchâtel, Mitarbeiter J. Meier
4. Preis (1200 Fr.) Arch. René Chapallaz, La Chaux-de-Fonds

Ausserdem fünf Entschädigungen zu 800 Fr.

Behelfsheime in Holz für kriegsbeschädigte Länder (Bd. 124, S. 253). Unter 211 eingereichten Entwürfen zog das Preisgericht 13 in die engste Wahl und fällte über diese folgendes Urteil:

1. Preis (5000 Fr.) Ing. W. Stäubli, Zürich
2. Preis (4000 Fr.) Arch. E. Gysel mit Dipl. Zimmermeister W. Bosshart, Zürich
3. Preis (3600 Fr.) Arch. H. Lienhard, Bern, mit H. & W. Zürcher, Holzbau, Ostermundigen

Vier Ankäufe zu je 1400 Fr.:
Arch. R. Favero und E. Zehnder, Hegi-Winterthur
Arch. W. Burger, Arch. E. Beyer und J. Haigis, Winterthur
Emanuel Martig, Gümligen
Dipl. Arch. Max Schneider, Basel

Fünf Ankäufe zu je 1000 Fr.:
Arch. B. Calame mit Mens. et Eb. Modernes S. A., Lausanne
Arch. Arthur Könitzer, Worb
Arch. E. Anderegg, Wattwil (St. Gallen)
Arch. A. E. Pfister mit Zimmerei M. Voelkle's Erben, Zürich
S. A. Lengnami, Lugano

Drei Ankäufe zu je 600 Fr.:
Arch. Bruno Giacometti mit E. & A. Meier, Zürich
Arch. Oskar Schiesser, Aarau
Dipl. Bautechn. K. Huber, Stein am Rhein

Die Ausstellung der Entwürfe im Kunstgewerbemuseum Zürich dauert noch bis und mit 31. März, täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 18 h, jedoch vor Festtagen nur bis 16 h, sonntags bis 17 h, mittwochs bis 21 h, montags geschlossen.

LITERATUR

Grösse, Masszahl und Einheit. Von Max Landolt, Professor und Direktor des Technikums des Kantons Zürich in Winterthur. 85 S. Zürich 1943, Rascher-Verlag. Preis kart. Fr. 5,80.

Die Rechengesetze der elementaren Arithmetik, soweit sie das Rechnen mit reinen Zahlen betreffen, werden gewöhnlich im Mathematikunterricht der Mittelstufe ausführlich behandelt und eingehend fundiert. Auch in der höheren Mathematik nimmt die axiomatische Begründung des Zahlenrechnens einen breiten Raum ein. Demgegenüber tritt an den Mittelschüler in einer späteren Stufe seiner Entwicklung (hauptsächlich im Physikunterricht) die Anforderung, auch mit benannten, d. h. dimensionsbehafteten Grössen richtig zu rechnen. Er muss z. B. lernen, dass ein in cm gemessener Weg durch eine in sec gemessene Zeit eine in cm $\times$ sec^{-1} gemessene Geschwindigkeit ergibt. Dieses Rechnen kann nun im Unterricht nicht mehr so zwangläufig und ausführlich behandelt werden und manche Schwierigkeiten treten auf. Es seien nur etwa genannt der Unterschied zwischen «Gramm Masse» und «Gramm Gewicht» oder die Masseinheit der Temperatur. Naheliegende Fragen, wie etwa die, ob sich die Winkelmessung in Graden in das CGS-System einordnen lässt, werden gelegentlich übergangen. Auch die höhere Axiomatik hat sich bisher mit den Grundlagen dieses Grössenrechnens kaum befasst. Es fehlt hier also eine Querverbindung von der Mathematik zur Physik.

Da auch der Techniker an diesen Fragen stark interessiert ist, hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, das Rechnen mit dimensionsbehafteten Grössen ausführlich darzustellen und auch mathematisch zu begründen. Ein erster Teil seines Buches enthält eine allgemein verständliche Einführung in dieses Rechnen, die durch zahlreiche Beispiele aus der Physik und Technik illustriert ist. Speziell werden die Begriffe der Grösse, Masszahl und Einheit herausgearbeitet und die Umrechnungen von einem Massystem in das andere gelehrt. Das Studium dieser kurzen und klaren Einführung sei jedem empfohlen, der im Unterricht oder in Ausübung seines Berufes mit benannten Grössen rechnen muss.

Im zweiten Teil hat sich der Verfasser das Ziel gesetzt, den Grössenkalkül axiomatisch zu begründen. Als Muster für die anzuwendende Methode nimmt er die Theorien der modernen Algebra, speziell die Gruppen- und Körpertheorie. Er zeigt, wie sich das Rechnen mit Grössen aus zwei Grundoperationen, der «intensiven» und der «qualitativen» Verknüpfung aufbauen lässt. In anerkennenswerter Weise hat sich so der Verfasser der Mühe unterzogen, dem Rechnen mit Grössen auf den Grund zu gehen im Gegensatz zu den wenig tiefen Diskussionen, die in der Literatur gelegentlich über diesen Gegenstand auftauchen. Hört man doch noch z. B. heute im Zeitalter der abstrakten Algebra da und dort die Meinung, man dürfe zwei Grössen verschiedener Dimension nicht multiplizieren!

Durch das verständliche Bestreben, dem Durchschnittsleser ein Minimum von Kenntnissen aus der modernen Algebra zuzumuten, bleiben in diesem zweiten Teil allerdings einige Wünsche unerfüllt, die der Algebraiker für den Aufbau einer solchen Theorie in geschlossener Weise aus einigen wenigen Axiomen